Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **37 (1916)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

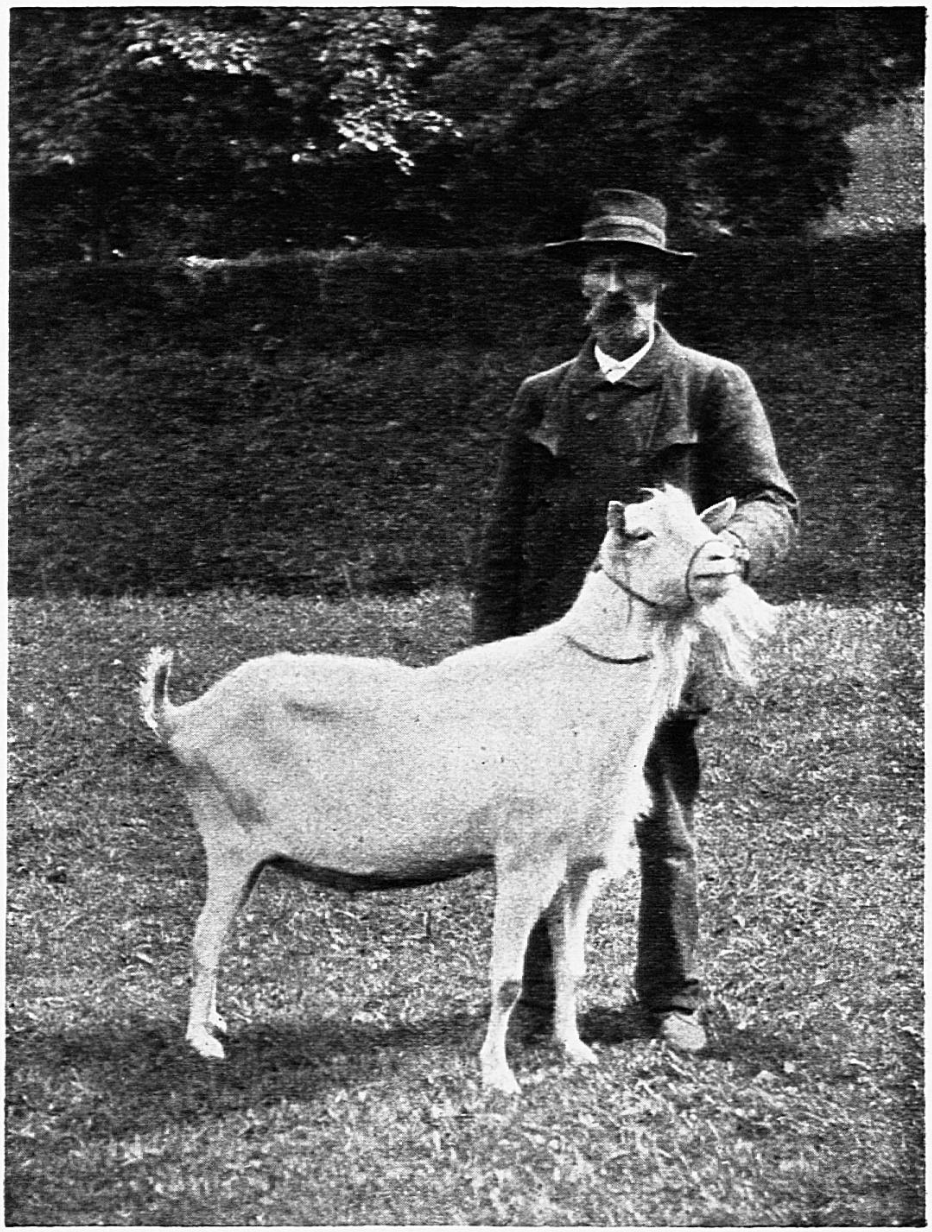
Velhagen & Klasing, Verlag, Bielefeld.
Wuillemin, Lehrer, Allmendingen bei Thun.
Wyss K. J., Verlag, Bern.
Zesiger Dr. A., Bern.

Literatur.

Heimatkunde der Landschaft Saanen. In den Abhandlungen zum schweizerischen Recht, herausgegeben von Prof. Dr. Gmür in Bern, Heft 66, erschienen 1915 „*Studien zur Geschichte der Landschaft Saanen von Dr. Gottfried Aebersold.* Verlag von Stämpfli & Co., Bern. Preis Fr. 4.

Diese Arbeit ist ein hervorragender Beitrag zur Heimatkunde des Kantons Bern. Sie umfasst 202 Seiten in 2 Teilen: Die Zeit der Grafen von Greyerz und die Zeit der bernischen Herrschaft bis 1798 und behandelt die Rechtsverhältnisse, die Finanzen, die Kirche, die Verwaltung, die äussere Politik, das Militärwesen, die Gesetzgebung, das Schul- und Armenwesen, während die Besiedlung und die Einführung der Reformation nur gestreift werden, vielleicht, weil die Arbeit zu umfangreich geworden wäre. Der Titel lautet auch nur: Studien zur Geschichte der Landschaft Saanen, womit die ungleiche Behandlung angedeutet ist. Die ausführlich erzählten Abschnitte beruhen auf gründlichem Quellenstudium, wozu im Gemeindearchiv Saanen selber und im Schlossarchiv, in den Staatsarchiven von Bern und Freiburg reichhaltiges Material vorhanden ist. Die Saaner haben mit löblicher Sorgfalt ihr Archiv in gutem Stand gehalten und ihre Urkunden getreulich aufbewahrt, worin sie vielen bernischen Gemeinden ein gutes Beispiel geben. Der Quellenreichtum hat dem Verfasser einerseits die Arbeit erschwert, indem sie sehr viel Zeit in Anspruch nahm, anderseits eine gründliche Darstellung ermöglicht, was einen ungewöhnlichen Fleiss erfordert hat.

Die finanzielle Verlotterung des Grafenhauses von Greyerz infolge Luxus und Verschwendung wurde von den Landleuten in geschickter Weise benützt, um sich von einer Feudallast nach der andern loszukaufen, und diese Freiheiten wurden von ihnen gegen genannte Grafen und die bernische Regierung bis 1798 mit äusserster Zähigkeit verteidigt, wobei es an Übergriffen von unten und oben nicht gefehlt hat. Der Verfasser hält mit seinem Urteil meistens bescheiden zurück. Die Saaner vergessen wiederholt, dass



Saanengeiss.

ein Amtsbezirk, der einem grösseren Staatswesen angehört, nicht nur den Schutz desselben geniessen darf, sondern auch sich anpassen muss und Pflichten zu erfüllen hat. Auffallend ist, dass bei der Darstellung des „bösen Bundes“ von 1445 die Einführung des Referendums im Kanton Bern, wozu dieser Bund die Veranlassung geboten hat, nicht erwähnt wird. Die „Studien zur Geschichte der Landschaft Saanen“ Dr. Aebersolds sind durch ihre grosse Zahl kulturhistorischen Einzelheiten höchst interessant und auch in dieser Beziehung verdankenswert. *E. Lüthi.*

Anschliessend folgt hier ein Gedicht von E. Ebersold, Redaktor in Zürich. Das Saanenland hat bis heute seine eigene Mundart be-

wahrt, freilich wird durch den vermehrten Verkehr seit dem Eisenbahnbau auch diese Mundart leiden, die sich durch Wohlklang auszeichnet. Das bekannteste Gedicht in Saanenmundart ist der Frieseweg von Romang, der dem Dichterkreise der „Berner Chuzen“ angehört hat in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts. Romang und Ebersold sind Saaner und stellen diese Mundart richtig dar. Ebersolds launiges Gedicht verdient es, als Beitrag zur Heimatkunde von Saanen aufbewahrt zu werden.

Die Saanengeiss im Berliner zoologischen Garten.

Ich armi wyssi Saanemutte,
Was bin iech für ne Unglückshutte!
Was bin iech für ne arma Tropf!
Es wollt mer naua nit i Chropf,
Dass anstatt ussna chönne z'grase,
Iech hie z'Berlin soll Trüebsal blase,
Der ganz Tag mus i d's Leere gaffe
Ben Elephante und Giraffe.
Wie schön ist's z'Saane obna gsy;
Bald sy wer obsig, bald emby
De guete linde Chrütere na,
Mu het nus fast nit möge bha!
U we wer oppa gnueg g'ha hei,
Su si wer ufe ne warma Stei
U hei dur d's Thälti usi gugget;
Derwyle het am Tili gsugget
Der Geisshirt bis er ignuckt ist
U g'schnarchlet het was hest was gist
U mengist speet am Abe no
Ist d's Christi Romangs Bögki cho —
Das hani gäre g'ha zum Frässe
Mit syne zarte Wink und Gspässe.
U hetti mu mich obna gla
Su hetti wer lengste Hochzyt g'ha.
Jetz ist's mit allmu us u ame,
Es Läbe hani zum Erbarme.
Das Heu ist grobs und ruchs wi Scheiti,
U wen i all's grad usa seiti
U alli Umständ wurdi rüge,
Su meinti mu i theeti lüge.
D'Lüt mache mich am meiste taubi —
Da blib e Saanegeiss no laubi,
We d's Volch mit eim de Narr macht schier,
Als weri mu es Wundertier:
„Siehste Juste, siehste Leene,
Eene Jemse weiss wie Schnee,
Aber Hörner hat sie keene —
Eene Missjeburt persee!
Keene Hörner auf dem Koppe!
Oder ist's ne Antilope!
Oder ist's vielleicht ne Zieje?
Juste, sag, was meinst denn du?“
„Schwatz doch nicht ne solche Brühe!
's ist ne — Samojedenkuh!“
E so geits wyter vo früi bis speet,
Bis jede Laff a Ma bracht het
Si Meinig über d's Saanegeissi
U wi n es oppa z'grächtem heissi.
De wirds mer mengist doch de z'dumm,
I chere mi glähig es bitzi um
U lah dem Herregschmeuss zum G'falle
Es Dotze Böhneleni falle.

Ebersold.

Neue Zusendungen.

Von der Landesschulkommission von Appenzell A.-Rh., Herisau:
Bericht über das Schulwesen des Kantons Appenzell A.-Rh. pro 1912/1913.
Von der eidg. Zentralbibliothek, Bern:
Revista de Instrucion Primaria, Nr. 197.
La Enseñanza Primaria, Nr. 8, 7.
Das niedere Schulwesen in Preussen, 1911, I und II.